

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Plagvorfälle kann keine Gewähr übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 146

Dienstag, den 27. Juni 1933

Jahrgang 106

# Das Problem der internationalen Verschuldung

## Aussprache der Mächte auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz

II. London, 27. Juni. Schatzkanzler Chamberlain gab am Montag vor dem Währungsausschuß der Weltwirtschaftskonferenz eine Erklärung über das Problem der Verschuldung ab. Er äußerte sich zunächst zu dem Problem der internationalen Anleihen und erklärte u. a., bevor die internationalen Anleihen wieder aufgenommen werden könnten, seien neben der Wiederherstellung des Vertrauens in die innere Stabilität Europas auch gewisse zusätzliche Zusicherungen notwendig. Dies ergebe sich aus den Erfahrungen der letzten 10 Jahre, in denen oft eine unkluge Anleihepolitik verfolgt worden sei.

Chamberlain ging dann auf die Frage der Rückzahlung der Schulden ein, wobei er erklärte, daß eine Zerstörung des Vertrauens und der Preissturz zu den gegenwärtigen Schwierigkeiten mancher Schuldnerländer geführt hätten. Man müsse Verständnis für die Schwierigkeiten der Schuldnerstaaten haben, besonders derjenigen, deren Hauptreichtumsquellen die Bodenerzeugnisse sind. Wenn die Schuldnerstaaten eine innere Finanzpolitik verfolgten, die ihren Kredit auf dem Weltmarkt ungünstig beeinflusse, so könnten dadurch leicht die Bemühungen zum normalen Arbeitsstand des weltwirtschaftlichen Systems gefährdet werden. Er glaube nicht, daß die gegenwärtige Zeit eine ständige Organisierung der kurz- oder langfristigen Schulden erfordere. Eine allgemeine Preishebung könne die Lage sehr leicht zugunsten der Schuldnerstaaten beeinflussen. Auf der anderen Seite müsse man erkennen, daß in einigen Fällen zeitweilige Verzichtigungen notwendig seien, um den Schuldner bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen soweit wie möglich beizustehen. Diese Verzichtigungen könnten sich aber je nach der besonderen Lage ändern. Allgemeine Grundzüge könnten auf sie nicht angewandt werden.

Chamberlain äußerte sich dann des längeren über die Organisierung der Schuldenverhandlungen, wobei er auf den ungarischen Vorschlag einging, daß eine Zentralorganisation für alle Gläubigerstaaten für die Verhandlungen mit den Schuldner geschaffen werden sollen. Er schlage lediglich die Schaffung von Landesorganisationen vor. Jegliche schiedsrichterliche Körperschaft würde sowohl für die Gläubiger wie für die Schuldner unannehmbar sein. Chamberlain schlug abschließend vor, daß letztere Frage einem Ausschuss vorgelegt werden soll.

Nach Chamberlain sprach der amerikanische Senator Couzens, der unter direkter Erwähnung der deutschen Erklärungen auf der Weltwirtschaftskonferenz auf die Uebereinstimmung zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Standpunkt hinwies, daß innere Sanierungsmaßnahmen den internationalen Maßnahmen vorausgehen sollten. Er glaube, wie dies auch von der deutschen Abordnung betont wurde, nicht, daß eine Preishebung allein durch eine Währungsaktion zustande gebracht werden könne, oder daß die wirtschaftliche Erholung nur von einer Preishebung abhängt. Die Struktur der Verschuldung müsse geändert werden. Obwohl er mit vielem, was Chamberlain sagte, übereinstimme, müsse er doch sagen, daß die Schuldenlasten erleichtert werden müßten. Die Gläubiger und Schuldner müssen der Tatsache ins Gesicht sehen und sich über eine Schuldenabmachung einigen. Amerika sei mit gutem Beispiel vorangegangen und habe das größte Arbeitsbeschaffungsprogramm der Welt in Angriff genommen. Wenn eine Wiedererholung kommen solle, dann müsse es zunächst Arbeit geben, eine erhöhte Nachfrage für Rohstoffe und einen erhöhten Verbrauch. Andere Industriestaaten sollten ähnliche Maßnahmen wie Amerika zur Wiederbelebung des Verbrauches und der Nachfrage ergreifen.

### Wiederaufnahme der Londoner Verhandlungen mit den langfristigen Gläubigern

Am Montag hatten die Vertreter der langfristigen Gläubiger eine Besprechung, in der die Haltung erörtert wurde, die sie gegenüber den deutschen Reichsbankvertretern einnehmen wollen. Auf Schweizer Seite wurde versucht, die Holländer und Schweden zu beeinflussen. Die Verhandlungen Dr. Schachts mit den langfristigen Gläubigern werden heute mittag in der Londoner City fortgesetzt. In deutschen Kreisen hofft man auf eine befriedigende Regelung.

In Schweizer Kreisen hofft man, daß eine Regelung auf der Grundlage zustande kommt, daß der Zinsendienst auf beide Anleihen und der Tilgungsdienst auf die Dawesanleihe weiter fortgesetzt werden, während die Amortisationszahlungen für die Younganleihe in Mark an die BZB. abgeführt würden.

### Neue Vertagung der Abrüstungskonferenz?

Genf, 27. Juni. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz nimmt heute nach einer dreiwöchigen Unterbrechung seine Arbeiten wieder auf, um die zum 3. Juli einberufene neue Tagung des Hauptausschusses sachlich vorzubereiten. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß sowohl England wie Frankreich und wahrscheinlich auch die Vereinigten Staaten eine Vertagung der Abrüstungsverhandlungen befürworten werden. Für Frankreich handelt es sich lediglich darum, eine Formel zu finden, um Deutschland zu verhindern, in der Zwischenzeit seine Handlungsfreiheit in Rüstungsfragen wiederzugewinnen.

Die deutsche Delegation wird sich den Vertagungs-Bestrebungen auf das entschiedenste widersetzen.

### Das deutsche Volk fordert Aufschub

Nach einer amtlichen Mitteilung des Völkerbundssekretariats sind dem Generalsekretär des Völkerbundes und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz bisher über 70 Telegramme deutscher Städte, Gemeinden, Verbände und einzelner Personen zugegangen, in denen gegen das Ueberfliegen deutscher Gebiete aus schärfster protestiert und verlangt wird, daß Deutschland auf dem Gebiete des Schutzes gegen feindliche Luftangriffe die Gleichberechtigung mit den übrigen Mächten zuerkannt wird.

### Entscheidender Schlag gegen den Bolschewismus am Niederrhein

Aushebung einer kommunistischen Nachrichtenzentrale  
II. Düsseldorf, 27. Juni. Der Nachrichtenabteilung der SS-Standarte 20 ist ein entscheidender Schlag gegen den Bolschewismus am Niederrhein gelungen. Durch geschickte Verfolgung zunächst unscheinbarer Entdeckungen ist man der Zentrale der niederrheinischen KPD und des niederheinischen kommunistischen Nachrichtendienstes auf die Spur gekommen. Durch energisches Zugreifen ist es bereits gelungen, das Hauptnetz der kommunistischen Zersetzungszentrale auszuhacken. Mehrere Personen sind verhaftet worden. Nähere Einzelheiten können im Interesse der Untersuchung noch nicht mitgeteilt werden.

Wie die Pressestelle des Polizeipräsidiums Neudlinghausen mitteilt, sind bisher 45 Funktionäre der KPD in Schutzhaft genommen worden.

### Die Aktion gegen die Bayerische Volkspartei

München, 27. Juni. Der Polizeipräsident teilt mit: Wie schon berichtet wurde, hat die bayerische Polizei vor einigen Tagen bei den Funktionären der Bayerischen Volkspartei Hausdurchsuchungen vorgenommen, da begründeter Verdacht bestand, daß die Bayerische Volkspartei in enger Verbindung mit der Dollfuß-Regierung und der Heimwehr in Österreich stehe, und daß sie für das Verbot der NSDAP in Österreich mitverantwortlich sei. Bei den Hausdurchsuchungen wurde umfangreiches Material gefunden. Auf Grund des Ergebnisses der vorläufig gesichteten Schriften sah sich die bayerische politische Polizei genötigt, die Festnahme der Reichs- und Landtagsabgeordneten der Bayerischen Volkspartei sowie weiterer wichtiger Funktionäre in ganz Bayern anzuordnen. Die Festnahmen wurden inzwischen durchgeführt.

Die Aktion gegen den politischen Katholizismus hat eindeutig den Beweis erbracht, daß es diesen Kreisen mit ihren Forderungen, sich restlos hinter die nationale Regierung zu stellen und am Neuaufbau Deutschlands mitzuarbeiten, in keiner Weise ernst ist. Die Untersuchungen haben vielmehr ergeben, daß der politische Katholizismus bestrebt ist, in jeder Weise die Anordnung der Regierung zu sabotieren und ihr sogar entgegenzuarbeiten.

### Zweijährige Bewährungsfrist

für die neuen Parteimitglieder der NSDAP  
II. Berlin, 27. Juni. Wie der „Völkische Beobachter“ aus München meldet, hat die Reichsleitung der NSDAP folgende vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, unterzeichnete Verfügung erlassen:  
„Nach dem 30. Januar 1933 erfolgten zahlreiche Neuanmeldungen zur NSDAP. Da eine Gewähr für die unbedingte Zuverlässigkeit der neu hinzugekommenen im nationalsozialistischen Sinne nicht immer gegeben ist, wird verfügt: Mitglieder der NSDAP, die nach dem 30. Januar 1933 ihren Beitritt erklärt haben, werden einer zweijährigen Bewährungsfrist unterworfen. Erst nach Ablauf dieser Zeit wird ihnen an Stelle der Mitgliedskarte das Mitgliedsbuch als Zeichen der endgültigen Aufnahme in die Bewegung ausgehändigt, sofern sie sich bewährt haben. Vor ihrer endgültigen Aufnahme steht ihnen nicht

## Tages-Spiegel

Im Rahmen des Zehnjahresplanes der Hitlerregierung für die Arbeitsdienstpflicht ist auch, wie jetzt bekannt wird, eine umfangreiche, im Plane riesige und gigantische Neulandgewinnung und Kultivierung an der Nordseeküste vorgesehen.

Der Kirchen-Kommissar in Preußen hat den Generalinspektoren der Kurmark, D. Dibelius, beurlaubt. Die Innere Mission wurde unter kommissarische Führung gestellt; ferner sind die evang. Arbeitnehmer- und Preiserverbände gleichgeschaltet.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch erklärte, die Länder der Kleinen Entente seien der Ansicht, daß nur ein neues System der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Oesterreich, Ungarn und der Kleinen Entente Europa helfen könne, die Krise zu überwinden.

Die Londoner Verhandlungen der vier großen weitzenerzengenden Länder Amerika, Australien, Kanada und Argentinien sind wegen der Frage der Herabsetzung der australischen Weizenenerzeugung zunächst zusammengebrochen.

In Tokio ist die mandchurisch-sowjetrussische Konferenz über den Verkauf der nordmandchurischen Eisenbahn eröffnet worden.

Der Süden des Bezirks Bentölen auf Sumatra ist am Sonntag von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Bisher sind 76 Todesopfer gemeldet.

Das Recht zu, das Brauhemd zu tragen. Aufnahmen können nur in außergewöhnlichen Fällen seitens der Reichsleitung auf Antrag der zuständigen Gauleitung genehmigt werden. Von dieser Regelung werden nicht berührt die für die SA und SS getroffenen besonderen Bestimmungen.

Die Verfügung tritt am 1. Juli in Kraft. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein unberechtigtes Tragen des Brauhemdes strafbar ist. Die Verfügung bezweckt keine Degradierung der neu zur Bewegung gekommenen Mitglieder, unter denen sich eine große Zahl befindet, die nicht der Konjunktur folgend, sondern aus innerer Ueberzeugung sich heute zur Freiheitsbewegung des deutschen Volkes betonen auf Grund der Erfolge des Führers als Kanzler. Die Verfügung soll lediglich etwa nach der Nachkriegszeit in die NSDAP gefandten Provokateuren die Arbeit erschweren, sowie die Geschlossenheit und Schlagkraft der Bewegung auch für die Zukunft sichern.

### Umt für Sozialpolitik der Deutschen Arbeitsfront

II. Berlin, 27. Juni. Wie der „Zeitungsdiener“ meldet, hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront verfügt, daß die bisher getrennten Ämter für Tariffragen und Sozialfragen zusammengelegt werden. Das neue Amt, zu dessen Leiter Pappler bestellt wurde, führt den Namen „Amt für Sozialpolitik“.

### v. Hindenburg für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen

II. Oslo, 27. Juni. Eine angesehenere norwegische Zeitung in Bergen schlägt Hindenburg für den Friedens-Nobelpreis vor. „Hindenburg müßte“, so schreibt die Zeitung, „den Preis schon vor mehreren Jahren bekommen haben. In dem Chaos, das draußen in der Welt herrscht, ist er der einzige feste und zuverlässige Punkt gewesen. Er war die größte, edelste und sympathischste Persönlichkeit des Weltkrieges und während der Nachkriegsjahre hat er einen Kopf höher gestanden als alle anderen Leute — an welches Land man auch denken mag. Der Friedens-Nobelpreis würde an Ansehen gewinnen, wenn er Hindenburg zuerkannt würde. Mussolini sollte ihn nächstes Jahr bekommen.“

Während der literarische und die wissenschaftlichen Nobelpreise von den schwedischen Akademien verliehen werden, liegt die Entscheidung über den Friedens-Nobelpreis bekanntlich beim norwegischen Storting.

### Militärdiktatur in Oesterreich?

II. Wien, 27. Juni. Bundeskanzler Dollfuß soll in einer Sonder Sitzung des österreichischen Kabinetts vorgeschlagen haben, den jetzigen Sicherheitskommissar, Major Fein, zum österreichischen Bundeskanzler zu ernennen, wenn der jetzige Zustand der „Unruhe und des Terrorismus“ andauere. Dr. Dollfuß würde dann den Posten des Außenministers übernehmen. Major Fein würde militärische Diktaturvollmachten erhalten.



## Eine Revolution ohne Kompromisse

Oberpräsident Gauleiter Erich Koch sprach in Königsberg vor einer Arbeiterversammlung über den Weg der deutschen Revolution: Wer heute glaubt, die nationalsozialistische Revolution durch irgendwelche Maßnahmen sabotieren zu können, den werden wir dann dahin bringen, wo er längst hingehört, in das deutsche Zuchthaus, bewacht von deutschen Arbeitern. Wir werden vor niemandem halt machen, auch wenn sie sagen, sie seien christlich oder sie seien national. Wir werden rücksichtslos und brutal gegen alle die vorgehen, die sich uns entgegenstellen.

Wir haben am 30. Januar nicht den Sprung gemacht, um irgendwelchen Kapitalisten und kapitalistischen Trägern, um irgendwelchen reaktionären Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich in den Besitz des Staates zu setzen, damit wir den Kampf für die nationalsozialistische Idee aufgeben. Wer versuchen wollte, uns zu hindern, daß wir die uns gesteckten Ziele verwirklichen, den werden wir erbarmungslos vernichten. Kameraden, wir ändern uns nicht und wir wollen uns auch nicht ändern, wir haben eine geschichtliche Aufgabe übernommen. Wenn die anderen sich nicht ändern wollen und dem deutschen Arbeiter glauben den Lohn vorzuenthalten zu können, dann werden wir sie in ein Sammellager einsperren. Man soll nicht glauben, daß wir Nationalsozialisten bereit wären, Zugeständnisse zu machen; nein, davon sei jeder überzeugt, für uns ist nur eines bedingt: Eine Revolution ohne Kompromisse!

### Die bäuerliche Selbstverwaltung

Der neuernannte Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung, Reichslandbundspräsident Meiberg, sieht seine wesentlichste Aufgabe darin, das bisherige Gegeneinander und Durcheinander der verschiedenen bäuerlichen Verbände zu beseitigen. Er sagte u. a.: „Meine Aufgabe wird es sein, die fruchtlose Doppelarbeit zu verhindern und die Entwicklung auf einen Einheitsstand zu lenken. Um diese Aufgabe zu vollenden, ist es eine selbstverständliche Voraussetzung, daß die letzten Reste der Reaktion keine Gelegenheit mehr haben, an irgend welchen amtlichen oder nichtamtlichen Stellen ihre unheilvolle Tätigkeit fortzusetzen.“

### Hilfswerk für die Alte Garde

Bei dem „Tag der Alten Garde“ in Spandau hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache an die Zehntausende verammelter Mitkämpfer. Mit minutenlangem Jubel begrüßt, gab der Minister zunächst einen Ueberblick über die Jahre des Kampfes der Partei Arbeit zu beschaffen. Er habe die Leitung der Abteilung selbst übernommen. In einem Monat müsse erreicht werden, daß alle Parteigenossen mit der Mitgliedsnummer unter 50 000 Arbeit hätten.

### Sinnvolle Planung in der Wirtschaft

Auf einer Mitgliederversammlung des Verbandes der Mitteldeutschen Industrie in Weimar führte Reichswirtschaftskommissar Dr. Otto Wagner u. a. aus, es sei nicht richtig, daß man sich im Bereiche der Industrie auch jetzt noch wie früher in getrennten Gruppen versammle. Die Industriellen sollten sich mit ihren Arbeitern und Angestellten an einen Tisch setzen. Es sei die Aufgabe des Tages, nunmehr die Volksgemeinschaft auch auf die Wirtschaft zu übertragen. Die wirtschafts- und sozialpolitischen Aufgaben müßten von Unternehmern und Arbeitern gemeinsam

bearbeitet und gelöst werden. Die Wirtschaft solle sich selber so verwalten, wie es den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes entspreche. Wenn die Kapazität der Betriebe größer sei als der Bedarf, müsse etwas geschehen, eine sinnvolle Planung: Das Kartell sei dann am Platze. Dabei sei zweierlei auf geschicktem Wege zu bewirken: einmal dürfe es keine Außenleiter geben und dann dürften keine neuen Betriebe entstehen. Die Gewerbetreibenden müßten dann für die betreffenden Wirtschaftszweige aufgehoben werden. Wenn die Wirtschaft sich als unfähig erweise, alle diese Fragen zu lösen und der Staat zu einem Eingreifen gezwungen sein werde, werde er das gewiß genau so energisch tun, wie er in anderen Dingen gehandelt habe. Die Zinsen müßten so weit heruntergesetzt werden, daß sie wieder innerhalb der Gewinnmöglichkeiten lägen. Zur Ankurbelung der Wirtschaft müßten von Staats wegen bis zu 5 Milliarden RM. flüssig gemacht werden.

## Was wollen die deutschen Christen?

Der Gau Groß-Berlin der Deutschen Christen gab in einer Pressebesprechung Aufschluß über die Ziele der Glaubensbewegung. Pfarrer Kessel erklärte, das Argument, die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ käme von der Politik her, sei abwegig. Sie sei aus dem Fronterlebnis der nationalen Kämpfer gekommen, die es als national empfanden, auch auf religiösem Gebiete keine Kompromisse zu schließen. Kirche und Staat seien zwei verschiedene Lebensformen einer und derselben Schöpfungsordnung. Wenn man die Stellung der evangelischen Kirche zum neuen Staat beobachte, so müsse man die Feststellung machen, daß Kirchenregierungen, die den Nationalsozialismus in der schärfsten Form bekämpft hätten, heute plötzlich „diese Entwicklung auswärts begreifen“, aber stets mit einem gewissen „aber“. Demgegenüber wünschen die Deutschen Christen eine Kirche, die vorbehaltlos eine Brücke zum Staate schlage. Staat müsse Staat und Kirche müsse Kirche bleiben. Beide sollten aber durch ein ungetrübtetes Vertrauensverhältnis verbunden sein, das nur durch die ideenmäßige Verbindung zwischen den führenden Stellen in Staat und Kirche hergestellt werden könne. Die Glaubensbewegung lehne das Recht für den Einzelnen ab, anderen seine Bekenntnisform als die allein mögliche aufdrängen zu wollen. Die Deutschen Christen wollten keine Verwässerung irgend eines Bekenntnisses und sie rührten auch nicht an einem der vorhandenen Bekenntnisse. Sie wollten sich über alle bisher bestehenden Landeskirchen hinwegsetzen. Wenn im nächsten November von fetten der Glaubensbewegung eine große missionarische Welle über Deutschland hinweggehe, dann werde es schließlich eine evangelische Welle sein.

## Gründung von Reichsuniversitäten

Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeierlichkeiten der neugegründeten Hochschule für Lehrerbildung in Pauenbutz (Pommern) stand eine Ansprache des preussischen Kultusministers Ruff. Er sagte u. a.: „Es gibt nur ein großes Bildungsziel auf weltanschaulichem Gebiet: Das ist die Erziehung zu einem bewußten Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft. Die Stunden sind nicht mehr fern, wo das Reich uns ein neues Gesicht geben wird, das eine neue Scheidung in Deutschland vollzieht, nicht in reich und arm oder in Intellektuelle und Handarbeiter, sondern eine Scheidung, die heute in der Reihe der Kampfjahre sich bereits vollzogen hat.“

Als nächste Aufgabe aber steht uns die Erziehung des Volksschullehrers der Gegenwart bevor. Die deutschen Lehrer sind die St.-Führer der deutschen Volksbildung! Ausschlaggebend ist, daß die deutsche Jugend zu einer unerhörten Kameradschaft erzogen und gestählt wird. Wir werden eine Art Spartiatentum großziehen müssen, und diejenigen, die nicht gewillt sind, freiwillig in diese Spartiatengemeinschaft einzutreten, müssen darauf verzichten, jemals Staatsbürger zu werden.“

Die braune Armee ist bereits jene natürliche Anstese, die den Beweis erbracht hat, daß sie berechtigt ist, sich als Träger des neuen Staates zu fühlen. Die Führer der deutschen Zukunft müssen systematisch herangebildet werden. Dazu sind die bisherigen Schulformen und Hochschulen aber nicht geeignet. Es besteht deshalb die Absicht, in Deutschland Reichsuniversitäten ins Leben zu rufen, auf denen in gewissem Hinblick auf die Hochschulbildungsformen Englands in Oxford und Cambridge die zukünftige Führerschaft des jungen Staates herangebildet werden soll.

## Verhaftungen in Bayern und Thüringen

Im Rahmen der in ganz Bayern durchgeführten eingehenden Aktion gegen die Bayerische Volkspartei in Bamberg wurde Reichstagsabgeordneter Prälat Reich in Schutzhaft genommen. Auf Veranlassung der bayrischen Staatsregierung wurden in Regensburg etwa 41 Angehörige der SPD. und der Freien Gewerkschaften und der KPD. in Schutzhaft genommen.

Auf Anordnung des thüringischen Innenministeriums wurden mehrere Stahlhelmführer verhaftet. In Eisenach wurde der erste Stahlhelmführer, Oberstleutnant a. D. Lindwurm, ins Polizeigefängnis eingeliefert. Der ehemalige Stahlhelmführer Zost wurde in Meiningen wegen Beschimpfung des Reichsministers Sedlitz verhaftet und im Zuchthaus Unter-Marsfeld untergebracht. Auch der frühere Stahlhelmauführer Rechtsanwalt Schönheit in Rudolstadt sowie der Ortsgruppenführer Bethmann und der Ortsgruppengeschäftsführer Grunberg wurden in Schutzhaft genommen.

## Kleine politische Nachrichten

Auch die deutschnationalen Betriebsgruppenverbände verboten. Wie von zuständiger Stelle zu dem Verbot der deutschnationalen Kampfzettel erklärt wird, gelten als Nebenverbände, die verboten sind, außer dem deutschnationalen Kampfzettel für den gewerblichen Mittelstand auch die deutschnationalen Betriebsgruppenverbände.

Rheydt feiert Ausgemeindung. Anläßlich der Wiederverleihung der Stadt Rheydt wurde am Samstag eine große Ausgemeindungsfestveranstaltung veranstaltet. Die Stadt prangte in einem Fahnenmeer. Unter der Parole, daß an dem Festtag kein Rheydter hungern soll, teilte die NS-Frauenenschaft an die erwerbslosen Familienväter über 3500 Lebensmittelpakete aus.

Ein mißglücktes Täuschungsmanöver. Die nationalsozialistische Funkwarte besetzte die Geschäftsstelle des in Liquidation befindlichen sozialdemokratischen Arbeiterradioverbundes Deutschlands e. V. Dabei wurde festgestellt, daß der Auflösungsbeschluss ein Scheinbeschluss und Täuschungsmanöver war, denn der organisatorische Zusammenhalt der Bundesmitglieder ist weiterhin aufrecht erhalten worden. Die Auflösung dieser marginalistischen Klassenkampforganisation wird nunmehr erfolgen.

Pfarrer und Lehrer abgeführt. Durch Speyerer SA-Leute wurden der katholische Pfarrer und der katholische Lehrer von Harthausen festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Beide hatten bisher die nationalsozialistische Bewegung bekämpft und vor einiger Zeit einen Kranz mit einer Hakenkreuzschleife vom Kriegerdenkmal in Harthausen entfernt.

Schwedischer Flottenbesuch in Wilhelmshaven. Das schwedische Panzerschiff „Dyglia“ ist im Kriegshafen von Wilhelmshaven eingetroffen. Trotz des strömenden Regens fanden sich viele Tausende zur Begrüßung ein. Bei der Schleiße war eine Fahnenabordnung des Marinesturmes der SA angetreten.

## Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

## Schicksalsstunde

25 Roman von Hedwig Teichmann  
Urheberrechtsschutz durch Lit. Büro „Das Neue Leben“, Bayr. Gmain.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, aber ein Kamerad darf den anderen nicht verlassen; werden Sie wieder weggehen?“

„Zur Mutter — nur zur Mutter — zwei bis drei Tage.“

„Zwei bis drei Tage! Nein — das dürfen Sie nicht! Marianne — nein —“

Was waren das für Töne? Schwang nicht eine tiefe, sehnsüchtige Zärtlichkeit in den Worten? Und warum hüllten sie sie in eine Woge des Glücks? Sie liebte doch nicht am Ende diesen kränklichen Menschen, der mit einer anderen verlobt war und dessen Hochzeit im Herbst gefeiert werden sollte?

Wie friedvoll und schön die vergangenen Wochen gewesen waren! Wie ein Paradies der Unschuld und Süße. War nun die Schlange in dies Paradies gekommen? Sie zwang sich, leichtsin zu sagen:

„Nun, wenn Ihnen soviel daran liegt, kann ich auch hier bleiben. Das Festkleidchen habe ich mir dann für Ihre Hochzeit auf.“

Edgar sprang jäh auf, stieß ein paar unverständliche Worte hervor und ging rasch davon.

Marianne aber blieb mit zitternden Knien sitzen. Was war das? Sollte sie nicht lieber heute ihre Koffer packen und auf und davon gehen? Sie trug ja nicht mehr so schwer an der erfahrenen Enttäuschung durch Rolf, aber ihr Herz war noch wund und ängstlich und wollte nichts als Ruhe.

Erst bei Tisch sah sie Edgar wieder. Er schien sehr erregt und war, wie er sagte, weit im Felde gewesen. Er sprach hastig und ziemlich zerstreut und verworren. Als er sich zurückgezogen hatte, um zu ruhen, bat Frau Breitenfurt leise: „Wenn es Ihnen keine allzu große Ueberwindung kostet, möchte ich Sie bitten, vorerst nicht zu verreisen. Edgar hat sich so an Sie gewöhnt, zudem befindet er sich scheinbar im Stadium vollster Heilung, so daß diese durch eine Erregung

gefährdet, zum mindesten aber hinausgeschoben werden könnte. Das wäre doch schade, nicht?“

Marianne versicherte ernst:

„Ich versichere es bereits Herrn Edgar, daß ich nicht wegfahre. Vielleicht dann nach seiner Hochzeit.“

„Sie sind ein gutes Mädchen. Auch ich möchte Sie am liebsten nicht mehr hergeben. Sie sind nicht nur klug und intelligent — sondern was weit wertvoller ist: gültig und stark. Ein rechter Mensch. Das Glück hat Sie mir ins Haus geschickt.“

Marianne wehrte verlegen ab und bemühte sich, die alte ruhige Heiterkeit wiederzufinden. Es gelang ihr auch fast, und auch Edgar wurde wieder heiterer, ausgeglichener. — So gingen die Sommertage weiter, und Marianne verbarg die Sehnsucht, die sie an dem festgesetzten Tage der Zusammenkunft zu ihrer Familie zog. — An dem gleichen Tage hatte sich Henni für einen musikalischen Abend angesagt.

Gegen Mittag kam ein Brief von ihr, den Edgar flüchtig und mit leichtem Stinrunzeln las.

Frau Breitenfurt und Marianne beobachteten ihn aufmerksam. Sie wußten längst, daß ihm die Besuche seiner Braut keine Freude bereiteten. Es schien auf beiden ein Zwang zu liegen, dem sie sich unwillig beugten.

Marianne ahnte, daß Henni nicht aus eigenem Antrieb herkam, vielmehr nur um den Willen des Vaters zu erfüllen oder um die einmal zugesagte Vereinbarung aufrecht zu erhalten.

Vielleicht fühlte das Edgar mit seinen fein empfindsamen Nerven? Henni verbarg so wenig ihre Gefühle.

Edgar murmelte:

„Schon nachmittags will Henni kommen — und ich wollte zum Schäfergrund hinaus — der Förster meint, es wäre dort notwendig, etwas Wald zu schlagen. Es muß sein.“

Frau Breitenfurt schlug vor:

„Vielleicht geht Henni mit? Es handelt sich doch um ihr künftiges Eigentum!“

„Nein — da bleibt ich schon lieber hier. Fräulein Marianne — Sie werden uns, bitte, Gesellschaft leisten.“

Marianne tat das sehr ungern. Wenn sie auch nicht gerade das Empfinden hatte, ein sehr zärtliches Brautpaar zu lären, so war es nichtsdestoweniger angenehm, die oft

gereizte Stimmung der beiden zu ertragen, zumal sie häufig den Schiedsrichter zwischen ihnen machen mußte.

So saß man an dem schwülen Sommernachmittag zu dritt in der Beranda und wartete auf Henni. Aber die kam nicht.

Marianne war sehr schweigsam. Sie dachte an ein schlichtes Haus im Garten, wo eine von Neue zermürbte Frau von früh bis abends schwere Arbeit leistete, getrieben von dem glutvollen Sehnen: gutzumachen. Sie dachte an das junge, zarte Schwesterlein, an die ferne Irene. Leo sah sie heimlich hier und da. Erst gestern, als sie ihm vor seiner Reise tausend Grüße für dabei mitgegeben hatte.

Als sie daran dachte, fiel ihr wieder ein: auf dem dunklen Reiserod des Bruders glänzte ein goldbraunes Frauenhaar. Sie entfernte es lachend und sah dabei eine dunkle Rote in sein Gesicht steigen.

Eine Liebesgeschichte? Warum aber war er so verwirrt und verschwiegen?

Der lange Nachmittags verging, und Henni erschien nicht. Mit einer spöttischen Bemerkung über die Verlässlichkeit der Frauen begab sich Edgar in sein Zimmer, um es an diesem Abend nicht mehr zu verlassen.

Der besorgten Mutter ließ er durch Christoph, seinen Diener, sagen, daß er wieder rasende Kopfschmerzen habe. Frau Breitenfurt murmelte bang: „Mein Gott, schon wieder? Ich dachte...“

Marianne erkundigte sich voll Mitleid: „Gibt es dagegen kein Mittel?“

„Nein, keins, das ständige Besserung brächte. Marianne — mir ist so angst —“

Marianne senkte traurig den Kopf. Eine lange Weile saßen sie in bangem Schweigen beieinander. Auf einmal vernahm sie aus Edgars Zimmer zarte Geigentöne. Sie waren so innig, werbend und doch voll Blut, voll zurückgedämmter Leidenschaft, daß beide Frauen meinten, eine Menschenstimme klagen, stehen zu hören. Dann brach die Melodie mit einer schrillen Dissonanz ab. Am anderen Tage ließ er sich nicht blicken. Christoph berichtete, er sei zu matt, zu angegriffen. Am Nachmittage erschien Henni in strahlender Frische. Sie traf Marianne allein auf der Beranda und fragte nach ihrem Verlobten.



# Wie das Fest der Jugend gefeiert wurde

## Festberichte aus dem Oberamtsbezirk Calw

Der Johannisfeiertag kam in Bad Liebenzell zu neuen Ehren. Fest der Jugend — Fest der Sommerferien — an altes deutsches Volksgut knüpfte die Verordnung der Reichsregierung an, daß dieser Tag in allen deutschen Gauen gemeinsam gefeiert werden soll. Eine Schülerfeier und Wettkämpfe der Schuljugend füllten die Vormittagsstunden aus. Fleißige Sammlerinnen besuchten am Nachmittag Haus für Haus, um ein Scherlein zur Spende der Jugend zu erbitten. Rund 60 WM. war der schöne Ertrag. Abends bewachte sich ein großer Fackelzug von den Kuranlagen durch die fahnenbesetzte Stadt auf den Schloßberg. Wieder waren alle Verbände und vaterländischen Vereine dem Ruf zur Teilnahme gefolgt. Auch eine Schülergruppe des Eberhard-Ludwig-Gymnasiums in Stuttgart, die z. B. im Ferienheim Monbachthal weilt, beteiligte sich. Das Wetter hatte ein Einsehen, und vom Regen ungeföhrt durchzog der riesige Zug, vom Schein der Fackeln umlobert und von der Marschmusik der Feuerwehrkapelle und der Spielmannszüge der Feuerwehr und der Stuttgarter Schüler begleitet, die mit Zuschauern besetzten Straßen. Wie eine feurige Schlange ging der Zug über die Bickackwege zur lichtüberfluteten Burg — für die Zuschauer im Tale ein entzückender Anblick. Im Schloßhof der sagenumwobenen, tausendjährigen Burg fand die Sonnenwendfeier, deren Programm Hauptlehrer Lautenschlager aufgestellt und vorbereitet hatte, statt. Man hätte sich keinen passenderen Ort dafür denken können. Vergangenheit und Gegenwart fanden sich zusammen — die alten Mauern erzählten vom Werden unseres Volkes, von den Glanzzeiten des Rittertums, von den Zeiten, da das tief im Tale liegende Bad der Treffpunkt der vornehmen Welt war; kündeten aber auch von Kampf und Not, als Melacs Horden plündernd und mordend den Schwarzwald durchzogen, als Feuerbrunst die Stadt zerstörte — Die Jugend, die heute mit klingendem Spiel in den Schloßhof eingezogen war, versinnbildlichte des deutschen Volkes Gegenwart und Zukunft. Diese Jugend will und wird Deutschland wieder stark und groß machen. Ortsgruppenleiter Heister sprach in kurzen, begeisterten Worten über den Sinn der Sonnenwendfeier. Wie die lodernen Flammen des Feuers müssen die Herzen der Jugend brennen und glühen in Liebe zum Vaterland und zum Führer. Flammen empor — lodern stieg das Feuer zum Himmel. „Flamme empor, steige mit lodern dem Scheine, von den Bergen am Meine, glühend empor“ sangen die ergriffenen Teilnehmer. Ein dumpfer Trommelwirbel — ein kurzes Wort des Kreisleiters des Stahlhelms, Dr. Seeger, zu Ehren der Gefallenen, und schon verzehrten die Flammen den den Toten geweihten Eichenkranz. Hitlerjugend und SA sprachen den Sonnenwend. Reigen der Jugend um das Feuer und ein von Pg. August Schnaufer eingeleiteter Volkstanz des WM. folgten. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gaben der Feier den würdigen Abschluß. Im Namen der Jugend möchten wir hier allen, die daran mit halfen, daß der erste Festtag der Jugend einen so schönen Verlauf nahm, herzlich Dank sagen.

Der der Jugend gewidmete Festtag begann in Hirsau mit einem Morgengottesdienst. Unmittelbar darauf folgten die Jugendwettkämpfe mit Wettlauf, Weitsprung und Ballwerfen. Die jugendlichen Kämpfer waren mit sichtlich Begeisterung am Werk und holten ihr Bestes aus sich heraus. Nach Abschluß dieses ersten Teiles fand die Preisverteilung statt. Die Preise bestanden in wertvollen Bildern Adolf Hitlers. Der Nachmittag war mit Spielen ausgefüllt. Abends bei Einbruch der Dunkelheit versammelte sich die gesamte Schuljugend von Hirsau und Erstmühl mit der Hitlerjugend, dem Bund deutscher Mädchen, dem Lützenbund, dem Jungfrauenverein, der Scharnhorstjugend, dem Stahlhelm und den Mitgliedern hiesiger Vereine im Schulhof, um unter Vorantritt der Musikkapelle in geschlossenem Zug auf den Turnhalleplatz zu marschieren, wo bereits ein mächtiger Holzstoß errichtet worden war. Nach dem Gesang des Liedes „Ich hab' mich ergeben“ hielt zunächst Oberlehrer Bader eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages und auf das hohe Ziel der Volkwerdung hinwies und die Jugend aufforderte, die Tugenden unserer Vorfahren, nämlich die Wahrhaftigkeit, Mut zum Bekenntnis, Treue, Frömmigkeit und Liebe zu Volk und Vaterland sich wieder anzueignen. Darauf folgte nach dem Vortrag des Männerchors „Deutschland, dir, mein Vaterland“ das Auftragen verschiedener Feuersprüche der einzelnen Gruppen. Während der Stützpunktleiter der NSDAP, Pfarrer a. D. Delschläger, unserer Toten in ehrenden Worten gedachte und zu ihrem Gedenken ein Kranz in die lodernen Flammen geworfen wurde, sprach der Führer der HJ, K. Weibrecht, über Sinn und Bedeutung des Festes der Sommerferien. Im weiteren Verlauf des Abends wurde eine Anzahl un-deutscher Bücher verbrannt, wobei der HJ-Führer mit begeisterten Worten darauf hinwies, daß so, wie das Feuer hier alles verbrennt, was morsch und unrein ist, auch wir in uns ein Feuer brennen lassen sollen, das uns läutern soll. Eingeleitet in die Feier waren das Deutschlandlied und das Lied vom guten Kameraden, das Horst-Wessel-Lied machte den Schluß der eindrucksvollen, von hohem vaterländischen Schwung getragenen Kundgebung, die in ihrer Wirkung durch den allmählich wieder stark einsetzenden Regen leider etwas beeinträchtigt wurde.

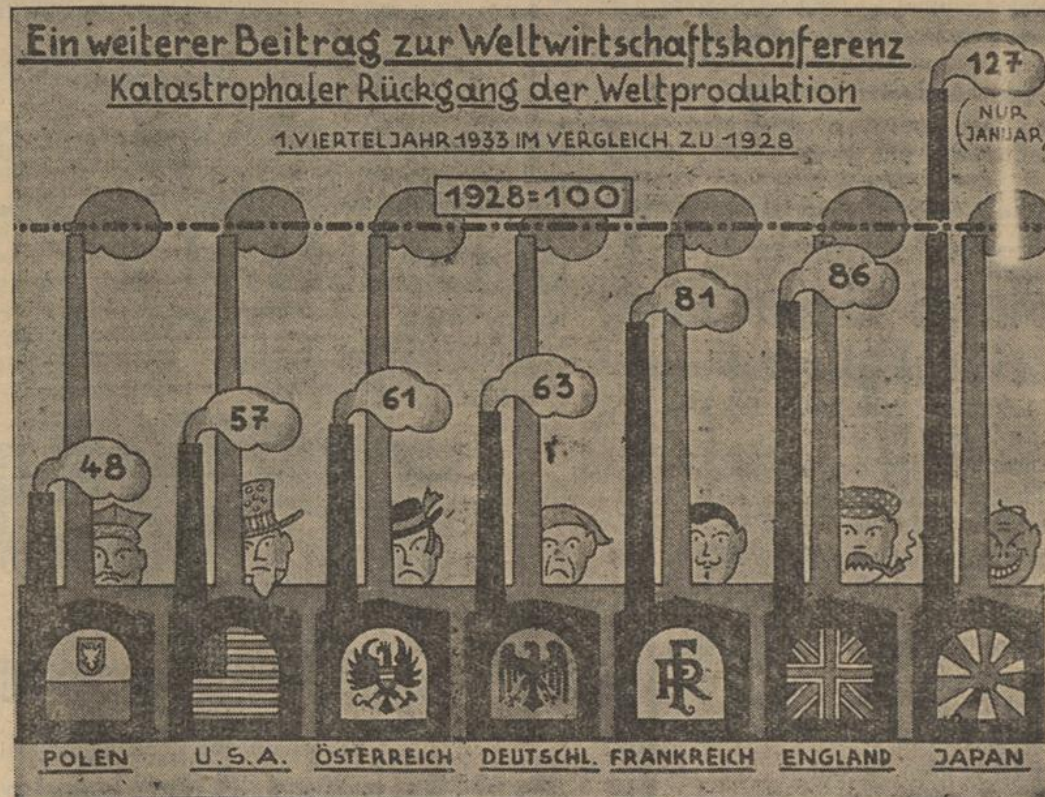
Wie allerorts in deutschen Landen so feierte auch die Jugend in Neuhengstett das Fest der Jugend. Der Festtag nahm in den Morgenstunden mit einem Umzug der Schüler durchs Dorf unter der Leitung des Lehrers einen schönen Anfang. Nachher sah man die muntere Kinderchar mit fröhlichem Gesang zum Turnplatz marschieren. Bei Sport und Spiel verbrachte sie dort den Vormittag. Den Höhepunkt des Tages bildete am Abend die Sonnenwendfeier. Auf dem Kirchplatz hatten sich, als Hitlerjugend und Jungvolk ihren Verbemarsch durch den Ort beendet hatten, die gesamte Schuljugend, die Mitglieder des Stützpunktes der NSDAP und des Gesangsvereins „Eintracht“, die Kapelle und eine große

Zahl weiterer Gemeindeglieder trotz der unfreundlichen Witterung eingefunden und sich zu einem stattlichen Zuge aufgestellt. Mit klingendem Spiel und wehenden Bannern marschierte man ab und langte nach kurzem Marsch an der für die Abbrennung des Höhenfeuers bestimmten Stelle, am Höhenweg über den Hundsrücken, an. Hier, auf luftiger Bergeshöhe, war ein mächtiger Holzstoß aufgeschichtet. Lodern schossen die Flammen zum wolkenbehangenen Nachthimmel empor, während sich die Teilnehmer im Halbkreis um das Feuer aufstellten. Weihevoller Stille herrschte, als die Kapelle zur Einleitung des Feldgottesdienstes den Choral „Ich bete an“ vortrug. In gehaltvollen Predigtworten gab sodann der Ortsgeistliche einen Auschnitt aus der Geschichte unseres Volkes und feierte die machtvolle nationale Erhebung, inmitten der wir gegenwärtig leben und durch die das deutsche Volk wieder sein Ansehen erlangt habe, seine Würde und Größe unter den Völkern der Erde. Der Choral „Eine feste Burg“, von der Musik begleitet, bildete den Abschluß des Gottesdienstes. Nach einem Gesang der Schüler ergriff Stützpunktleiter Lutz das Wort zu einer kurzen Ansprache. Dieser folgte der Vortrag zweier Gedichte durch Hitlerjugend. In ergreifenden Worten ehrte nun der Stützpunktleiter die Gefallenen im Weltkrieg und die der braunen Armee. Die Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden und von der „Eintracht“ hörte man den mächtig tönenden Choral „Die Himmel rühmen“. Diesem würdigen Akte folgte das Gedicht: „Schlage zum Himmel lodern der Brand“, vorgetragen von einem Hitlerjugend. Bürgermeister Gharrier brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß die vielen Feuerbrände, welche zu dieser nächtlichen Stunde allüberall in deutschen Gauen gen Himmel steigen, ein leuchtendes Symbol edler Gemeinschaft und Verbundenheit des deutschen Volkes seien. Der mit reichem Beifall aufgenommenen Ansprache folgte der gemeinsame Gesang des Liedes: „O Deutschland hoch in Ehren“, von der Kapelle begleitet. Dem Sprechchor der HJ: „Was deutsch sein heißt“ schloß sich ein vaterländischer Gedichtvortrag an. Schulvorstand Mörner wandte sich in seiner Ansprache besonders an die Jugend, indem er mit mahnenden Worten auf die großen Aufgaben der Zukunft hinwies. Mit einem dreifachen Hoch wurden diejenigen Schüler, welche bei den Wettspielen des Vormittags als Sieger hervorgegangen waren und nun vom Lehrer namentlich verlesen wurden, belohnt. Zum Schluß sangen die Kinder: „Ich hab' mich ergeben“. Die „Eintracht“ brachte nochmals einen stimmungsvollen Chor zum Vortrag. Dann erhielten die Schüler und ganz kleinen ein Geschenk. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer und den ehrwürdigen Reichspräsidenten v. Hindenburg endete die Feier. Geschloffen wurde die Stätte auf Bergeshöhe verlassen, von der aus man in weitem Fernblick rings am Horizont allenthalben Feuer leuchten sah.

Das Fest der Jugend wurde in Unterhangstett bei großer Teilnahme der Vereine und der Einwohnerschaft in sichtlich Weise gefeiert. Hitlerjugend und Schüler wetteiferten in Dauerlauf, Weitsprung und Ballwerfen, wobei schöne Ergebnisse erzielt und mit Preisen belohnt wurden. Abends versammelten sich sämtliche Vereine, Schüler, Hitlerjugend, Wehrverbände, Militärverein und auch sonst viele Einwohner zu einem Lampenzug durch den Ort auf den Saumwald, wo die Jugend ein großes Sonnenwendfeuer abbrannte. Hauptlehrer Haug sprach über den Sinn des Tages. Dann wurde von SA-Leuten zu Ehren der für Deutschland Gefallenen ein Kranz aus Tannenreis im Sonnenwendfeuer verbrannt. Zum Schluß der Feier wurden das Deutschland- sowie das Horst-Wessel-Lied gemeinsam gesungen.

Am Samstagmorgen trafen sich die Schulen der Orte Nischalden, Oberweiler, Zwerenberg, Gaugenwald, Martinsmoos und Neuweiler an der Kreuzstraße bei Gaugenwald. Von dort aus folgte der Anmarsch zum Sportplatz des Arbeitslagers Neuweiler. Den Auftakt zu den Veranstaltungen gab ein Feldgottesdienst, den Pfarrer Kübler von Zwerenberg hielt. Nach einer Ermahnung zu kameradschaftlichem und sportlichem Verhalten konnte mit den Wettkämpfen begonnen werden. Eine ansehnliche Zahl von Zuschauern aus den obengenannten Orten hatte sich eingefunden; sie waren von dem, was sie sehen durften, voll und ganz begeistert. Zu den Wettkämpfen selbst wäre zu sagen, daß sie unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen ausgetragen wurden. Noch um 7 Uhr morgens regnete es in Strömen, so daß der ohnehin feuchte Sportplatz nur auf der rechten Seite betreten werden konnte, nasse Kleider und schwere Stiefel behinderten die Wettkämpfer. Genügende Vorbereitung war in den Waldorten, wo das Wort „Turnhalle“ noch nicht bekannt ist, und nur eine Turnhalle in der Woche gegeben werden kann, bei schlechtem Wetter nicht möglich. Es sollen deshalb an dieser Stelle nur die beachtenswertesten Leistungen erwähnt werden. Ballweitwurf mit 47 Meter Christian Weber-Martinsmoos und Georg Kübler-Neuweiler. Im Hochsprung erzielten die beiden 1,25 und 1,20 Meter. Von Zwerenberg erreichte Christel Schabbe (8. Schuljahr) dank ihres guten Ballweitwurfs weitaus die höchste Punktzahl, die überhaupt an diesem Wettkampfe an die Kämpfer gegeben wurde. Im allgemeinen konnten die Leistungen der Buben und Mädchen im Lauf über 75 Meter und im Hochsprung recht befriedigend. Teilweise geringe Leistungen zeigten die Mädchen beim Ballweitwurf, Mannschaftskämpfe im Völkerball, Tauziehen und Stafettenlauf waren geplant, konnten aber infolge des schlechten Bodens nicht ausgetragen werden. Auch die Schüler der Unterklassen kamen nicht auf ihre Rechnung, da die Wettkämpfe zu lange dauerten. Trösten wir uns bis zum nächsten Jahr! Ein Anfang ist gemacht und alle haben gelernt, das ist die Hauptsache. Mittags konnte die Siegerehrung stattfinden. Nach dem gemeinsamen Gesang „Ich hab' mich ergeben“ und einem „Sieg Heil“ auf Vaterland und die Volkführer marschierte jede Gruppe mit fröhlichem Gesang ihrem Heimort zu. Zum Schluß sei an dieser Stelle besonderer Dank den Gemeindebeauftragten gesagt, welche den Schülern ein gutes Vesper bewilligt haben.

### Rückgang der Weltproduktion



Der Rückgang der industriellen Weltproduktion steht in engem Zusammenhang mit der katastrophalen Schrumpfung des Welt Handels. Die Statistik gibt eine Uebersicht darüber, wie weit die industrielle Erzeugung in den einzelnen Ländern zurückgegangen ist. Am besten stehen noch die Länder England und Frankreich da. In den Vereinigten Staaten von Amerika hat die Produktion noch stärker abgenommen als bei uns. Eine Auftragssteigerung hat nur die Industrie Japans zu verzeichnen, der es dank der Abwertung der Landeswährung gelungen ist, neue Absatzmärkte im Fernen Osten zu erobern. Wenn die Weltwirtschaftskonferenz es

durchsetzen könnte, daß die einzelnen Länder ihre Einfuhr abbauen, wird die Weltindustrie auch wieder mehr zu tun bekommen und neue Arbeitskräfte einstellen können.

Die deutsche Arbeitsfront als Gesamtorganisation aller wirtschaftstätigen deutschen Volksgenossen gliedert sich in drei Gesamtverbände: a) Arbeiter, b) Angestellte, c) Unternehmer. Alle Angestellten, somit auch die Leitenden, haben dem Verband b anzugehören, der am 1. Juli offiziell zu arbeiten beginnt. Mit der Ueberführung sämtlicher früheren Verbände in die Deutsche Arbeitsfront werden die organisatorischen Arbeiten beendet sein.

### Turnen und Sport

#### Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

- Auswahlspiele:**  
 Deutschland A — Fortuna-Schalke 04 komb. 4:2  
 Deutschland B — Frankfurt 4:2
- Städtepiel:**  
 Stuttgart — Nürnberg-Fürth 3:2
- Privatspiele:**

- FA. Karlsbad — 1. FC. Nürnberg 1:5  
 FC. Pforzheim — Phönix Karlsruhe 2:4  
 1860 München — NSB. Nürnberg 4:2
- Um den Mitropa-Pokal:**  
 Ujpest Budapest — Juventus Turin 2:4  
 Endspiel um den Wilhelm-Braun-Pokal:  
 FB. Calw — Sportvgg. Remmingen 7:2
- Privatspiele:**  
 FC. Althengstett — Teinach-Javelstein 2:1  
 FC. Althengstett — FB. Calw Privatmannsch. 4:1



## Das Fest der Jugend in Stuttgart

Das Fest der Jugend stand im Zeichen der Einigkeit der ganzen deutschen Jugend, ohne Unterschied der Schulen, Bezirke, Verbände, Konfessionen, und gestaltete sich so zu einem gewaltigen Bekenntnis zu Volk und Vaterland. — Nachdem in Stuttgart am Vormittag auf den verschiedenen Sportplätzen trotz der Ungunst der Witterung Sportwettkämpfe der Schulen durchgeführt worden waren, versammelten sich am Nachmittag die Jungen und Mädchen unter Führung ihrer Lehrer und Verbandsführer auf mehreren Plätzen zu einem Sternmarsch auf den Cannstatter Wasen. Rund 50000 Schüler und sonstige Jugendliche marschierten mit ihren Fahnen und Wimpeln, in ihren Uniformen und Klutten unter Mitführung zahlreicher Musikgruppen auf die große, für das Deutsche Turnfest neu hergerichtete Festwiese, wo wiederum Wettkämpfe und Spiele aller Art ausgetragen wurden.

Den Schluß und Höhepunkt der Feier bildete mit Einbruch der Dunkelheit eine Sonnenwendfeier. Nachdem die verschiedenen Verbände mit ihren Fahnen sich in einem großen Kreis rings um den in der Mitte der Festwiese errichteten Holzstoss aufgestellt hatten, marschierten Fackelträger der Hitler-Jugend und in einem nicht endenwollenden Zug die Hitler-Jugend selbst, der Bund deutscher Mädchen und einige Jugendgruppen des VDA, unter den Klängen der Musikkapelle der Hitler-Jugend in den Ring ein und bildeten zwei weitere Ringe um den Scheiterhaufen. Es folgten Gesang, Sprechstücke und Volkstänze. Während die Flammen hell aufloberten, erklang das Lied „Flamme empor“. Robert Köhler von der Turnerjugend sprach über die Bedeutung der Sonnenwendfeier für unsere Vorfahren wie für die Gegenwart. Der Gebietsführer der württ. Hitler-Jugend, Wacha, gedachte der deutschen Brüder, die außerhalb der Reichsgrenzen an der Feier der deutschen Jugend nicht teilnehmen können, und sandte ihnen die Grüße aus der Heimat. Diese Grüße, versiegelt in Urkunden, trugen zwei Staffetten weiter, um sie zur Grenze an den Bodensee und hinüber nach Baden zu bringen. Ministerpräsident Merz genthafer führte der Jugend in eindringlichen Worten vor, daß der Kampf der letzten 14 Jahre nur ihr, der Jugend, gegolten habe. Die Jugend soll vollenden, was die nationalsozialistische Revolution begonnen hat. Der Redner hielt der Jugend Schlageter, Horst Wessel und den unbekannteren Kriegsvollständigen als Vorbilder vor. Er schloß mit einem Siegesheiß auf Volk und Vaterland, auf Hindenburg und Hitler.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 26. Juni 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

### Unfall in Unterreichenbach

Am Samstagvormittag, als sich im Schulhof die Jugend zum Sportfest sammelte, wollte ein vierjähriges Kind auch zumhauen. Unterwegs — es war offenbar seiner Mutter durchgegangen — lief es vom Fußweg herunter und gerade vor ein Personenauto. Der Führer bremste, konnte aber nicht verhindern, daß das Kind ein Stück geschleift wurde. Glücklicherweise erlitt es keine ernstlichen Verletzungen. Der Vorfall mahnt wieder einmal zu langsamem Fahren in der Nähe von Schulen und zu sorgfamer Beaufsichtigung kleiner Kinder.

### Vom Teinacher Rathaus

In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden einige Neuwahlen vorgenommen, und zwar wurden gewählt als Mitglieder der Steuerzahlsbehörde: Gemeinderat

Wentisch und das seitherige Mitglied G. Kaiser, Bauunternehmer. Die Jugendbehörde war ebenfalls neu zu bilden. Der Vorschlag, Baur. Kaiser und G. Müller als ordentliche Mitglieder und die G. Wentisch und Steyger als Stellvertreter zu wählen, fand einstimmige Annahme. Auch die Wahl der Nachlassrichter, die ebenso wie die der Inventurbehörde für drei Jahre (1933—1935) vorzunehmen ist, fand statt. Als ordentliche Mitglieder wurden gewählt: Bädermeister M. Wohlgemuth und Fabrikant E. Lang, und als Stellvertreter: H. Luz, Bädermeister, und J. Lindenberger, Eisenbahnsekretär. Nach einem Erlaß des Oberamts Calw ist bezüglich der Gleichhaltung der Feuerwehr zu berichten und wurde auf Antrag der NSDAP beschlossen, an Stelle der erst im Frühjahr 1934 fälligen Neuwahl des Kommandanten, Stellvertreter und der Zugführer, dieselbe alsbald vorzunehmen. — Vom Vorsitzenden, Bürgermeister Kaiser, wurde angeregt, statt dem seither üblichen Brauch, die öffentlichen Verkaufungen durch Ausschellen zu verkünden, jetzt an verschiedenen Stellen Aufschlagtafeln aufzustellen. Nach kurzer Aussprache wurde dieser Punkt bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — Ein Gesuch von Adolf Semmler um Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb der persönlichen Scharwirtschaft im Lamm wurde durch Bezirksratsbeschuß vom 22. Februar 1933 genehmigt. — In letzter Sitzung wurde die vorgelegte Rechnung eines Handwerkers nicht dekretiert, weil sie summarisch aufgestellt war. Nun liegt die Rechnung einzeln bezeichnet vor und wird jetzt genehmigt. Die Folgerungen daraus werden gezogen. Nach weiteren Rechnungsanweisungen wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und in die nichtöffentliche Beratung über Steuerangelegenheiten und Grundstücksbewertung eingetreten.

### Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Im Westen zeigt sich jetzt ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, doch liegt im Norden immer noch die Depression, die bisher die Wetterlage beherrscht hat. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig aufsteigendes, aber nach wie vor ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

\*

Witzbach, 26. Juni. Die Volkszählung ergab in Witzbach mit Reichsland 225 männliche und 248 weibliche Personen, also zusammen 473 Einwohner und beträgt somit nach Abrechnung der vorübergehend Anwesenden die Einwohnerzahl in der Gemeinde 459 Einwohner. Die Volkszählung am 16. Juni 1925 ergab 478 Personen und somit in der Gemeinde einen Rückgang von 14 Personen.

Berneck, 26. Juni. Am Sonntag fand hier der Bezirksfeuerwehrtag unter zahlreicher Beteiligung der Wehren des Bezirks Nagold statt. Als Ort des nächsten Bezirks-Feuerwehrtages wurde Effringen und für die Ausschussführung Hünföhrn bestimmt.

St. Nagold, 26. Juni. Am Samstag ist Pfarrverweser Staudacher in Oberaltheim in Schußhaft genommen und in Nagold, wo er in anderer Sache geschäftlich zu tun hatte, ins Gefängnis eingeliefert worden.

St. Unterjettingen O. Herrenberg, 26. Juni. Der an der Oberjettinger Straße gelegene Schuppen des Drechsmaschinenbesizers Hugo Strohhäcker stand heute früh in hellen Flammen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle. Drei Drechsmaschinen sind dem Feuer zum Opfer gefallen; auch sind zwei Leitervagen verbrannt. Brandstiftung wird vermutet.

St. Stuttgart, 26. Juni. Der Reichsstatthalter wird künftig Personen, die ihn in Gnadenfragen, deren Entscheidung er sich vorbehalten hat, zu sprechen wünschen, jeden Freitag von 10 Uhr an im Gebäude des Justizministeriums (Alter Schloßplatz Nr. 4) empfangen.

Stuttgart, 26. Juni. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Verschiedene Vorkommnisse in Heilbrunn a. N. und in Walldingen geben Veranlassung zu der Erklärung, daß irgendwelche gewalttätigen Handlungen von Staats wegen mit aller Strenge und Rücksichtslosigkeit in Zukunft unterdrückt werden, und zwar ohne Ansehung der Person der Beteiligten. Bestehende Beschwerden sind nur dadurch zu erledigen, daß die Beteiligten sich an die zuständigen politischen oder polizeilichen Zentralstellen wenden mögen. — Am Samstag sind aus dem Schußhaftlager Heuberg auf Anordnung der Württ. Polst. Polizei wiederum 198 Schußhaftgefangene in Freiheit gesetzt worden.

St. Bötlingen, 26. Juni. In dem Klemm-Leichtflugzeugbauwerken wurde das 500. Klemm-Leichtflugzeug fertiggestellt. Dieses Ereignis bildete den Anlaß zu einer feierlichen Verfeier.

Drausbach O. Künzelsau, 26. Juni. Am Freitag abend spielten auf dem Sportplatz beim Kocher einige Kinder, während weiter unten Hauptlehrer Benz mit einigen Schülern eine Sprungschanze für den Jugendtag ausbaute. Plötzlich ertönte der Ruf: „Es ist einer in den Kocher gefallen!“ Hauptlehrer Benz, der ein guter Schwimmer ist, sprang in den Kocher, erfaßte den Knaben. Er rief ihm noch zu: „Sei doch still, ich habe dich ja!“, als ihn die Strömung mitten in den Kocher und gegen das jenseitige Ufer, wo die Strömung am stärksten ist, warf. Hier ging er, wohl infolge eines Herzschlages, plötzlich unter. Das Kind Glasbrenner konnte ebenso wenig wie Hauptlehrer Benz den Wellen entrisen werden, beide ertranken.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Börse

St. Stuttgart, 26. Juni. Infolge der großen Geschäftsstille gab es Kursschwankungen.

### Landesproduktionsbörse

Der Getreidemarkt verkehrte in stetiger Haltung. Große Veränderungen sind nicht festzustellen, da nur der dringendste Bedarf gedeckt wird. Auslandsweizen ist wiederum feiler. Es notierten je 100 Kilo: württ. Weizen 20,50—20,75 (am 19. Juni: 20,50—20,75), Roggen 17,50—18 (unv.), Futtergerste 16,25—16,75 (unv.), Hafer 14—14,50 (unv.), Weizenheu 3,50 bis 4 RM (unv.), Kleehheu 4,50—5,50 (unv.), drahtgepresstes Stroh 2,20—2,50 (unv.), Weizenmehl mit Auslandsweizen 32,25 bis 32,75 (32,50—33), Brotmehl 25,25—25,75 (25,50—26), Meie 8 bis 8,50 (unv.) RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zusatz kommen. Die Schriftl.

## Reklameteil

75 Jahre F. A. Widder, Stuttgart

Die chem. Fabrik F. A. Widder feiert in diesem Jahre ihr 75jähriges Bestehen. Sie hat trotz der Schwere der Zeit sich ihr altes Ansehen und ihre Bedeutung erhalten, ja noch ausbreiten können und sich durch die Güte ihrer Erzeugnisse Jahr um Jahr einen weiteren Kreis von Freunden und Anhängern gesichert. Von den bekanntesten Widder-Fabrikaten, die seit vielen Jahrzehnten gefestigt geschätzt sind, sind vor allem herauszuheben: Widder-Tinten und Widder-Kleister, ferner Widder-Wachse, Widder-Weizen und Widder-Schuhcreme und endlich Widder-Baumwachs und Widder-Raupenseim. Die Schutzmarke „Widder“ ist landauf landab als Zeichen der Güte des Fabrikats eingebürgert.

Neu eingetroffen  
**Viele billige Schürzen**  
farbige Kleiderschürzen  
ohne Ärmel 1.40, 2.—, 2.30, 2.70, 2.90, 3.—  
mit Halbärmeln 2.60, 2.70, 3.80  
„ langen Ärmeln 2.50, 2.90, 3.—, 3.50, 3.80, 3.90  
weiße Ärmelschürzen 1.20, 2.60  
schwarze Satin-Ärmelschürzen 4.—, 5.—  
Trägerschürzen aus Schurzeug, Satin, Weidewand —.80, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.50, 1.60  
1.70, 1.90, 2.—, 2.30  
farbige Kinderhängeschürzen in allen Größen  
Größe 40 von M —.50 ab  
farbige Kinderkleiderschürzen  
Größe 60 von M 1.10 ab  
Knabenschürzen in allen Größen  
Größe 40 von M —.60 ab  
weiße Damenschürzen  
—.70, 1.—, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 2.—  
schwarze Panamaschürzen  
2.10, 2.30, 2.65, 3.—, 4.—, 4.20, 4.95  
**Paul Ränckle** G. m. b. H. am Markt, Calw

Sie schädigen sich selbst,  
wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist,  
Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie u. ihre Wirtschaft in Betracht kommen.  
Vor Schaden bewahren Sie sich,  
wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das im ortsansässigen Betrieb hergestellte „**Calwer Tagblatt**“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und dessen Druckerel an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.

## SOENNECKEN

Schreibtisch . . . . . RM 84.—  
Schreibmaschinentisch „ 28.—  
Aktens- u. Notenschrank „ 39.—



Insgesamt nur 151 Mark!

Unverbindliche Besichtigung bei:  
**Fr. Häussler, Bürobedarf, Calw.**

### Zwangsvorsteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert  
**Mittwoch, 28. 6., 10 Uhr**  
in Bad Liebenzell: 1 schöner Schreibtisch (eichen). Zusammenkunft beim Rathaus.  
Get.-Vollz.-Stelle.

### Milch

ist zu haben bei  
**Fr. Pfommer**  
Unteres Ledereck.  
Suche sofort oder 15. Juli tüchtiges, ehrliches

### Geschäftskarten

- Briefbogen
- Prospekte
- Plakate
- Handzettel usw.
- Postkarten
- Rechnungen

fertigt preiswert an die  
**Tagblatt-Druckerei**

### Zum Hausputz empfehle ich

**Schrankpapier**  
**Foroleum**  
**Wagoleum** (abwaschbar)  
**Ernst Kirchherr**  
Calw

### Mädchen

nicht über 20 Jahre alt, für Haushalt. Angebote an  
**Frau Alice Marquart**, Bäckerei und Gasthaus zum „Goldnen Adler“, Eitingen O. Leonberg.  
Eine sommerliche 2- oder 1-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres  
Bischofstraße 42, II. Stock

Eine sommerliche, geräumige  
**3-Zimmer-Wohnung**  
ist für sofort zu vermieten  
Hilburgerstraße 6

**Spöhrerschule**  
Heute abend 8 Uhr  
**Brahmsfeier**  
mit dem  
**Wending-Quartett.**

Bad Liebenzell, den 27. Juni 1933.  
**Dankagung**

✠

Für die herzliche Teilnahme an dem Verluste meiner Frau, unserer herzenguten Mutter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Kempf, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.  
Familie Oskar Bieffe.

**Südd. Qualitätsmargarine**  
**Marke Durla und Süma**  
bei  
**A. Reilich, Calw, Bahnhofstr.**  
Vertreter der Vereinigten Südd. Margarinewerke Durlach.  
Wiederverkäufer bitte ich Bestellungen bei mir einzureichen. Beliefert wird alles.

## Die Notwendigkeit

der Anzeigenklame ist jedem Geschäftsmann klar.